



Summendes Rheinland – Landwirte für Ackervielfalt

Bestäuber-Nisthilfen

Gabionen unterstützen Wildbienen

Gabionen (Drahtgitterkörbe) können zur Förderung von Wildbienen mit verschiedenen Nistmaterialien befüllt werden. Die Stiftung Rheinische Kulturlandschaft hat im Projekt „Summendes Rheinland – Landwirte für Ackervielfalt“, das im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durchgeführt wird, sogenannte „Bestäuber-Gabionen“ entwickelt. Diese speziellen Gabionen dienen in der freien Landschaft, wo es oftmals an Niststrukturen für oberirdisch nistende Wildbienenarten mangelt, als Nisthilfe. So tragen sie zur Förderung der Bestäubung von Wild- und Nutzpflanzen durch Insekten bei. Um den Bienen eine direkte Nahrungsquelle an ihrem Nist- bzw. Schlupfplatz anzubieten, werden sie in unmittelbarer Nähe zu blütenreichen Flächen, wie z. B. blütenreichen Säumen, aufgestellt.

Wählerische Individualisten

Nicht nur in Bezug auf das Sammeln von Pollen, sondern auch hinsichtlich ihres Nistverhaltens haben Wildbienenarten sehr unterschiedliche Ansprüche. Manche Arten graben sich ihre Nester in ebenen Boden oder in Erdwälle selbst, andere nisten ausschließlich oberirdisch und nutzen z. B. vorhandene Hohlräume wie Käfer-Fraßgänge. Gemein ist allen Arten, dass jedes Weibchen ihr eigenes Nest baut. In diesem legt sie mehrere einzelne Brutzellen an und versieht jede mit einem Nektar- und Pollenvorrat. Auf diesen legt sie ein Ei und verschließt die Brutzelle mit unterschiedlichen Materialien wie Lehm oder zerkauten Laubblättern.

Wildbienen, die bereits vorhandene Hohlräume nutzen, profitieren von einem zusätzlichen Nistplatzangebot. Unter diesen Arten gibt es wiederum Vorlieben für verschiedene Materialien wie Holz, Schilfrohr oder Lehm. Welche Arten sich in einer Nisthilfe ansiedeln, hängt somit stark von der Befüllung ab.

Pelzbienen beispielsweise bevorzugen eher lehmig-sandige Niströhren, wohingegen Blattschneiderbienen und viele Mauerbienenarten in Hartholz oder Schilfröhren nisten. Die Holzbiene wiederum legt selbst genagte Nester in Totholz an.

Die Stiftung Rheinische Kulturlandschaft hat im Projekt „Summendes Rheinland – Landwirte für Ackervielfalt“ Gabionen-Nisthilfen für Wildbienen in drei verschiedenen Varianten entwickelt: befüllt mit Lehmziegeln und Schilf, mit Eichenblöcken und Schilf sowie mit Totholz und Schilf.





Nisthilfen für Zuhause – auf die Füllung kommt es an

Durchbohrtes Holz

- Profitierende Arten: u. a. Mauerbienen, Blattschneiderbienen, Löcherbienen, Scherenbienen, Maskenbienen
- Material: unbehandeltes, trockenes Hart- oder Obstbaumholz
- Herstellung: Mit einer Bohrmaschine werden Löcher mit verschiedenen Durchmessern (2 bis 9 mm) und Tiefen (8 bis 15 cm) gebohrt - je größer der Durchmesser, desto tiefer. Zu beachten: splitterlose Innenwandungen, Bohrung in das Längsholz!

Lehm

- Profitierende Arten: u.a. Mauerbienen, Blattschneiderbienen
- Herstellung: Bohren von Löchern (Durchmesser 6 bis 8 mm, Bohrtiefe ca. 10 cm) in fertige Ton- oder Lehmziegel oder mit z. B. Nägeln in frisches, noch weiches Material einstechen. Gut trocknen lassen.

Markhaltige Pflanzenstängel

- Profitierende Arten: Keulhornbienen, Mauerbienen, Maskenbienen
- Material: Brombeere, Königskerze, Beifuß, Distel
- Herstellung: Die getrockneten Stängel sollten senkrecht und einzeln an einem Pfahl oder dem Gartenzaun im Abstand von ca. 50 cm angebracht werden.

Morsches Holz

- Profitierende Arten: Waldpelzbiene, Holzbiene
- Herstellung: Morsche Baumstümpfe, dicke Äste, alte Balken und Pfosten an trockene, sonnige Stellen legen. Die Wildbienen nagten sich ihre Gänge selbst.

Gebündelte Schilf- oder Bambusröhrchen

- Profitierende Arten: u. a. Garten-Wollbiene, Mauerbienen, Maskenbienen
- Herstellung: Die Röhrchen sollten waagrecht angebracht werden. Jedes Röhrchen muss am Ende verschlossen sein, d. h. hinter einem Stängelknoten abgeschnitten werden. Schilfmatten können einfach auf eine Länge von ca. 20 cm zurechtgeschnitten und zu einem Bündel aufgerollt werden.

Standort

Nisthilfen können sowohl im Garten als auch in der freien Landschaft aufgestellt werden. Es sollten blütenreiche Flächen als Nahrungsquelle in der Nähe verfügbar sein.

Ein windgeschützter und sonniger Standort sowie eine Orientierung nach Südosten bis Südwesten ist zu empfehlen. Weiterhin sollte die Nisthilfe durch ein Dach vor Regen geschützt werden.

Bei Gabionen, die als Trockenmauern o. ä. verwendet werden, bietet es sich an, diese teilweise mit den beschriebenen Materialien anstatt einheitlich mit Steinen zu füllen. So wird ein vielfältiges Nistplatzangebot geschaffen.

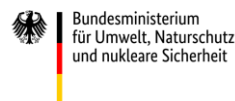
Weitere Informationen:

Dr. Heiko Schmied
Fon 0 22 8 - 90 90 72-12
Fax 0 22 8 - 90 90 72-19
h.schmied@rheinische-kulturlandschaft.de

Lisa Gerhard, M. Sc.
Fon 0 22 8 - 90 90 72-33
l.gerhard@rheinische-kulturlandschaft.de

Stiftung Rheinische Kulturlandschaft
Rochusstraße 18
53123 Bonn

www.rheinische-kulturlandschaft.de



Das Projekt „Summendes Rheinland – Landwirte für Ackervielfalt“ fand im Rahmen des Bundesprogrammes Biologische Vielfalt statt und wurde gefördert bis September 2019 durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit sowie durch die Landwirtschaftliche Rentenbank.